

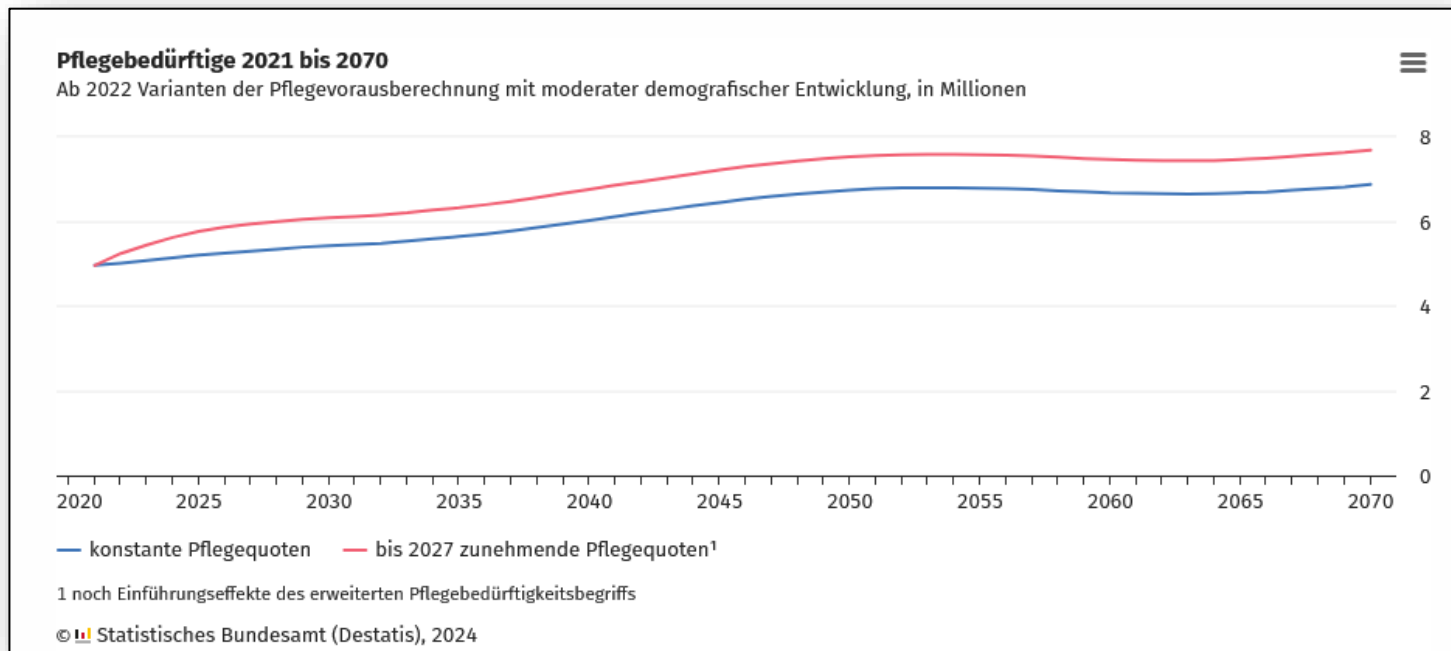


Digital Care in Aging Societies: Designing Responsible Care Ecosystems

Nancy Wunderlich | Martin Gersch | Claudia Spies | Oliver Schiefer | Marius Greuèl |
Julia Rötzmeier-Keuper

Wachsender Bedarf für Pflegedienstleistungen

- Anzahl der Menschen mit **Pflegebedürftigkeit** wächst stetig → Potential für **Vulnerabilitätserfahrungen** im Markt (Commuri and Ekici 2008) nimmt zu
- **Mangel** an qualifiziertem **Pflegepersonal** → steigender Druck auf das Gesundheits- und Pflegesystem
- Bedarf an **digitale Technologien**, die bestehenden Betreuungssysteme **innovieren** und umgestalten (Chen et al. 2023)



Digitale Technologien verändern den Pflegesektor

- **Innovationen** wie digitale Therapeutika, Smarte Betten, Roboter-Haustiere, Smarte Pillenboxen, KI-Sprachassistenten oder Sensoren zur Sturzerkennung versprechen z.B. (Ayabakan et al. 2017, Calvillo et al. 2015, Kohli et al. 2012):
 - maßgeschneiderte Therapien
 - integrierte Versorgung
 - höhere Systemeffizienz→ Höhere Eigenverantwortung und **Wohlbefinden**
- Technologien bringen auch **Risiken** und **Herausforderungen** mit sich (Jo et al. 2021), z.B.:
 - Kontrollverlust
 - Abhängigkeit
 - unerlaubter Datenzugriff und Datenhandel

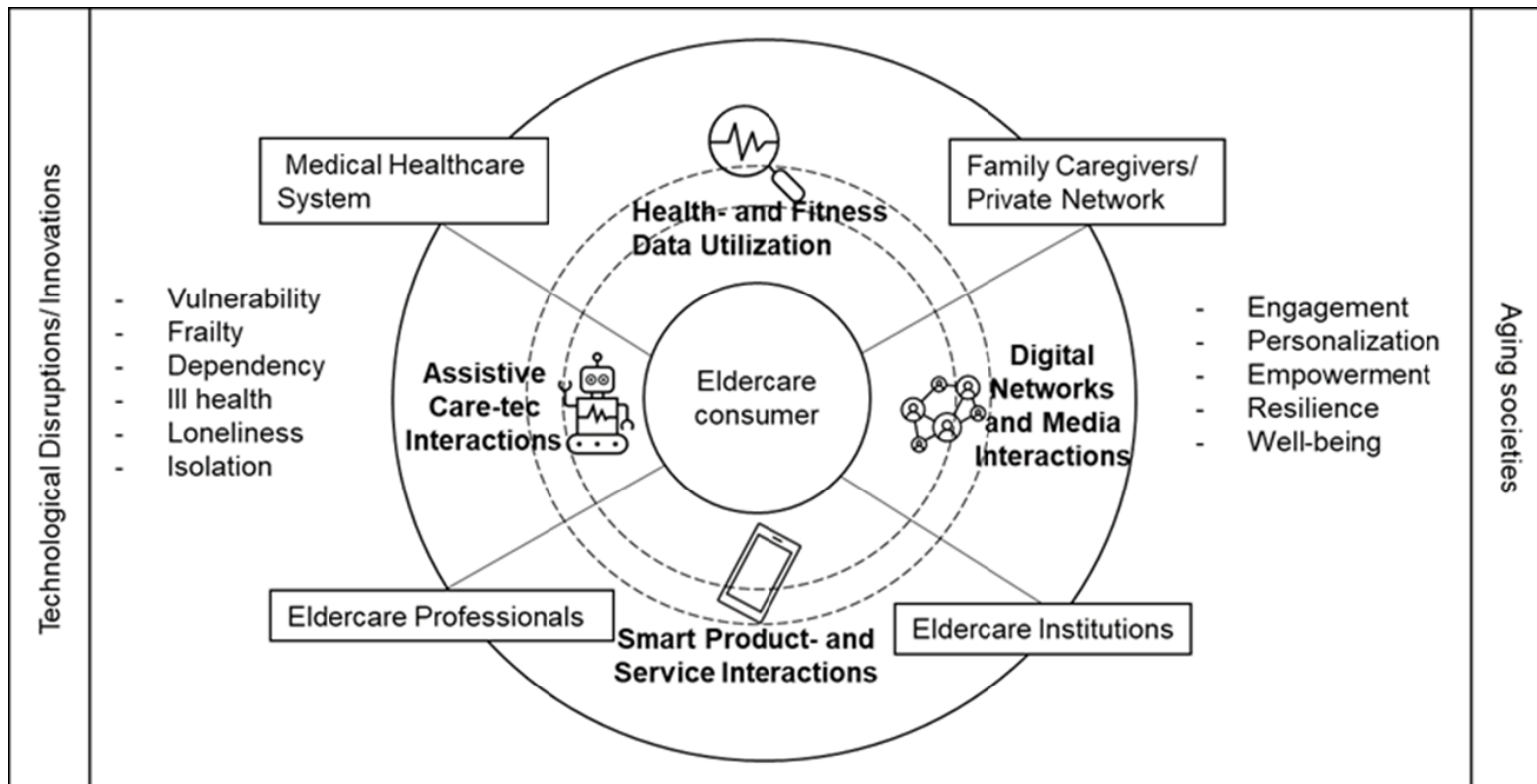


Bedarf für einen interdisziplinären Forschungsansatz

- Forschung im Bereich Information Systems: mobile Gesundheitsanwendungen verbessern die **Transparenz in der Patientenversorgung** und erleichtern **patientenzentrierte Entscheidungen** als gemeinschaftliche Aufgabe von Beteiligten (Wessel et al. 2024).
 - Forschung im Bereich Dienstleistungsmanagement: **Integration digitaler Kanäle** kann **Vulnerabilitätswahrnehmung verringern** und **marginalisierte Verbrauchergruppen stärken** (Wunderlich et al. 2019).
 - Forschung in der Medizin: **digital gestützte Interventionen** wie präoperative Übungsprogramme für gebrechliche Patienten, verbessern die **Operationsergebnisse, Überlebensraten und Lebensqualität** (Spies et al. 2018).
- Erkenntnisse sind oft auf ihre jeweiligen Disziplinen beschränkt.
- Die Integration von Erkenntnissen aus verschiedenen Disziplinen könnte ein umfassenderes Verständnis der Herausforderungen in der Pflege fördern und verantwortungsvolle digitale Lösungen ermöglichen.

Skizze des digitalen Pflege-Ökosystems

Digitale Pflege-Ökosysteme stellen den pflegebedürftigen Konsumenten in den Vordergrund und integrierten verantwortungsvolle Innovationen, die die Bedürfnisse verschiedener involvierter Akteure berücksichtigen.



Forschungsfragen

Unser Projektteam wird die folgenden Forschungsfragen untersuchen, die von der bestehenden Forschung noch nicht vollständig beantwortet werden:

- Welche Merkmale muss ein digitales Pflege-Ökosystem besitzen, um eine **verantwortungsvolle Innovation** darzustellen?
- Wie wünschen sich **verschiedenen Akteure** solch ein digitales Pflege-Ökosystem?
- Wie könnte es sich auf **Gesundheit und Lebensqualität der verschiedenen Akteure** auswirken, z.B. auf Wohlbefinden, Widerstandsfähigkeit, Arbeitszufriedenheit, Engagement in der Pflege?
- Was wären die **Risiken und Hindernisse** für digitale Pflegeinnovationen aus der Sicht verschiedener Akteure?
- Wie können digitale Technologien in der Pflege entwickelt und implementiert werden, um **unerwünschte Folgen (z. B. Delirien) zu verringern** und **erwünschte Folgen (z. B. Teilhabe)** bei Pflegebedürftigen, ihren familiären und privaten Netzwerken und Pflegefachkräften zu ermöglichen?

Geplante nächste Schritte

- Forschungsförderung erhalten im Rahmen der Grand Challenge Initiative “Responsible Innovation in Times of Transformation” der Berlin University Alliance
- Projektstart: 01.10.2024
- Konzeptualisierung des digitalen Pflege-Ökosystems aus den verschiedenen Disziplinen und Integration zu einem interdisziplinären Verständnis des Forschungsgegenstandes
- Integration weiterer Disziplinen, die für diesen Zweck notwendig sind, wie z.B. Philosophie/ Ethik, Recht, Pflegewissenschaften,...
- Etablierung eines Expertenpanels und Durchführung einer **Delphi-Studie** zu verantwortungsvollen Innovationen in der Pflege
- Befragt werden Digitalisierungsexperten aus der Forschung, aus dem medizinischen Gesundheitswesen, aus Pflegeeinrichtungen und aus Verbänden pflegender Angehöriger

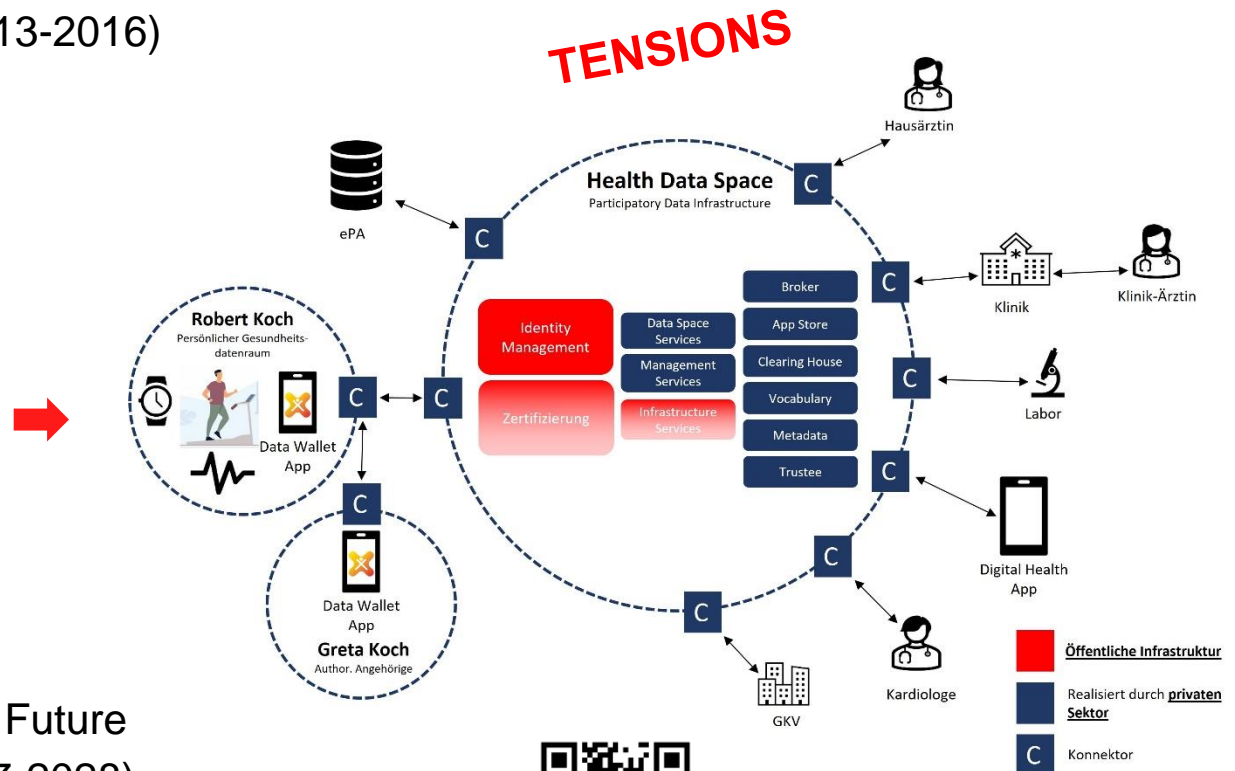
Kooperationspartner gesucht:

Sind Sie Experte*in auf diesem Gebiet oder kennen Sie jemanden, der es ist?
Wir freuen uns über Ihre Hinweise!

Vorarbeiten der AG Gersch

Relevante Vorarbeiten in verschiedenen Forschungsprojekten, u.a.:

- E-Health@Home / Beatmungspflege@Home (BMBF 2009-2013, 2013-2016)
- BloG3 (BMBF 2020-2023)
- Guide-IT (DFG 2023-2028)
- Health-X dataLOFT (BMWK 2021-2025)
- EHDS4ALL (BMBF 2024-2027)
- Einstein Center Digital Future (Einstein Stiftung, 2017-2028)



Video:



Navigationsmuster der Pflegebedürftigen in der institutionellen Pflege

Persönliche Bindungen herstellen

- Wunsch, sinnvolle Beziehungen zu pflegen
- Beschränkungen in der institutionellen Pflege begrenzt Möglichkeiten passende Personen zu finden
- Mehr Offenheit gegenüber neuen Beziehungen



Raum zurückgewinnen

- Wunsch, das Wohnumfeld nach eigenem Geschmack zu gestalten
- Beschränkungen der institutionellen Pflegeeinrichtung erlauben wenig Veränderungen des Raums
- Kreative Wege zur Personalisierung des Umfeldes



Neubewertung von Besitz

- Wunsch, ein Lebensumfeld zu schaffen, das an „Zuhause“ erinnert
- Institutionellen Pflegeeinrichtung beschränkt die Anzahl persönlicher Gegenstände
- Sorgfältige Auswahl von Besitztümern und Verzicht



Aktivitäten überdenken

- Wunsch, Aktivitäten beizubehalten, die Ausdruck der eigenen Identität sind
- Beschränkungen in der institutionellen Pflege erlauben nur bestimmte Aktivitäten
- Auswahl neuer Aktivitäten, die ähnliche Werte der eigenen Identität widerspiegeln



Navigationsmuster der Pflegebedürftigen in der institutionellen Pflege

Persönliche Bindungen herstellen

- Wunsch, sinnvolle Beziehungen zu pflegen
- Beschränkungen in der institutionellen Pflege begrenzt Möglichkeiten passende Personen zu finden
- Mehr Offenheit gegenüber neuen Beziehungen



Raum zurückgewinnen

- Wunsch, das Wohnumfeld nach eigenem Geschmack zu gestalten
- Beschränkungen der institutionellen Pflegeeinrichtung erlauben wenig Veränderungen des Raums
- Kreative Wege zur personalisierung des Umfeldes



Neubewertung von Besitz

- Wunsch, ein Lebensumfeld zu schaffen, das an „Zuhause“ erinnert
- Institutionellen Pflegeeinrichtung beschränkt die Anzahl persönlicher Gegenstände
- Sorgfältige Auswahl von Besitz und Verzicht



Aktivitäten überdenken

- Wunsch, Aktivitäten beizubehalten, die Ausdruck der eigenen Identität sind
- Beschränkungen in der institutionellen Pflege erlauben nur bestimmte Aktivitäten
- Auswahl neuer Aktivitäten, die ähnliche Werte der eigenen Identität widerspiegeln



Danke

Prof. Dr. Nancy Wunderlich, Technische Universität Berlin

wuenderlich@tu-berlin.de

Prof. Dr. Martin Gersch, Freie Universität Berlin

martin.gersch@fu-berlin.de

Prof. Dr. Claudia Spies, Charité - Universitätsmedizin Berlin

Marius Greuél, Pflegewerk Berlin GmbH

Oliver Schiefer, Pflegewerk Berlin GmbH

Dr. Julia Rötzmeier-Keuper, Technische Universität Berlin



Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBWF) und dem Land Berlin im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern durch die Berlin University Alliance